

NORDSTADT seiten



Die Zeitung für den bunten Stadtteil mit Zukunft



Das Theater und Konzerthaus inmitten von Bäumen, zwischen Seniorenheim (links) und Hotel (rechts)

Foto Uli Preuss

Der Gesundheits-Kiosk an der Mummstraße

S. 2

Fragen zur Nordstadtentwicklung an Oberbürgermeister Daniel Flemm

S. 3+4

Schwerpunkt: Was wird aus dem Theater und Konzerthaus?

S. 5-11

Kolumne von Uli Preuss

S. 5

Kommentar von Dietmar Gaida

S. 6+7

Gastbeitrag von Franz-Josef Schönaue

S. 7

Gastbeitrag von Guido Eusani von der MitteSchmiede,

S. 8

Anmerkungen von Jürgen Nieswand

S. 9

Unterstützungsangebote im Nordstadt-Stadtteilbüro der AWO

S. 11

Jörg Becker ist nicht mehr unter uns

S. 12

Interview mit Moritz Buchmüller („Die BaumHirten“) zu Bäumen in der Dürre

S. 12

Wo finde ich was?

S. 14

53. Ausgabe

kostenlos

Oktober/November 2026



Seit Oktober 2023 steht der Gesundheitskiosk Solingen allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt kostenfrei zur Verfügung. Finanziert wird das Versorgungsangebot überwiegend von der AOK Rheinland/Hamburg, finanziell beteiligt sind zudem die BERGISCHE KRANKENKASSE und die Stadt Solingen. Das Angebot richtet sich an Menschen, die Fragen rund um Gesundheit, medizinische Versorgung oder soziale Unterstützung haben und dabei Orientierung suchen.

Interview mit Kajaana Thangathas – Leiterin des Gesundheitskiosks

Der Gesundheitskiosk versteht sich als niedrigschwellige Anlaufstelle zwischen Gesundheits- und Sozialwesen. Ziel ist es, die Solinger Bevölkerung ganzheitlich zu unterstützen und dabei zu helfen, bestehende Angebote besser zu nutzen.

Im Rahmen der Beratung erhalten Ratsuchende unter anderem Hilfe:

- beim Ausfüllen von Anträgen (z. B. Pflegegrad, Schwerbehindertenausweis, Reha),
- bei der Suche nach Ärztinnen/Ärzten,
- beim Verstehen von Briefen und Formularen in einfacher Sprache,
- bei der Kontaktaufnahme zu passenden Anlaufstellen
- sowie bei allgemeinen Fragen rund um die Gesundheit.

Darüber hinaus bietet der Gesundheitskiosk Veranstaltungen zu verschiedenen Gesundheitsthemen an.

Der Gesundheitskiosk übernimmt eine wichtige Lotsenfunktion: Die Mitarbeitenden sind gut vernetzt und arbeiten eng mit weiteren Akteuren aus dem Gesundheits- und Sozialwesen zusammen. Im Mittelpunkt der Beratung stehen immer die Menschen, die Orientierung und Rat suchen. Gemeinsam mit den Ratsuchenden werden individuelle Lösungen erarbeitet, vorhandene Stärken sichtbar gemacht und die Selbstständigkeit gefördert.

Die hohe Nachfrage zeigt, wie groß der Bedarf an niedrigschwelliger und persönlicher Beratung in Solingen ist. Der Gesundheitskiosk hat sich seit seinem Start als wichtiges und anerkanntes Angebot etabliert.

Das Credo des Gesundheitskiosks lautet: Man wünscht sich eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen Akteuren des Solinger Gesundheits- und Sozialwesens zum Wohle der Solinger Bevölkerung. Die Betreiber und Partner wollen das Angebot erhalten, da sie weiterhin großen Bedarf an einem solchen Beratungsangebot sehen.

Herbert Kremer

Kontakt: Gesundheitskiosk,
Mummstr. 25, 42651 Solingen,
Tel.: 0212-8803 222 0,
info@gesundheitskiosk-sg.de,
www.gesundheitskiosk-sg.de

**Offene Sprechstunde,
Beratungen ohne Termin:**
Mo - Fr, 10:00 - 13:00 Uhr
Mo, Di + Do 14:00 - 16:00 Uhr
Neben diesen Beratungszeiten steht die Einrichtung auch für individuelle Beratungstermine nach Vereinbarung zur Verfügung.



Impressum:
NordstadtSeiten
53. Ausgabe - Okt./Nov. 2026

Herausgeber und V.i.S.d.P.:
Bunte Nordstadt e. V.

Kontakt & Zuschriften:
Bunte Nordstadt e.V.
c/o Stadtteilbüro Nordstadt,
Kuller Str. 4-6, 42651 Solingen
info@bunte-nordstadt.de

Ansprechpartner:
Dietmar Gaida

Titelbild:
Uli Preuss

Nordstadtseiten im Netz:
bunte-nordstadt.de

Layout: deus werbung

Auflage: 2500 Stück

Bankverbindung:
Bunte Nordstadt e.V.
IBAN: DE3834250000001748060

Förderung:
Die Herausgabe der Zeitschrift erfolgt mit freundlicher Unterstützung der Gerd-Kaimer-Bürgerstiftung Solingen



Die Nordstadtseiten sind auf die Mitarbeit freier Autorinnen und Autoren angewiesen. Wir freuen uns über jeden, der uns einen Beitrag anbietet. Sei es ein Artikel, Bilder oder andere Unterstützung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben eine subjektive Meinung und nicht immer die Meinung des Vereins wieder. Die Autorinnen und Autoren sind für den Inhalt ihrer Artikel selbst verantwortlich. Die kostenlosen und frei zugänglichen Inhalte dieser Zeitung wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Der Verein Bunte Nordstadt e. V. übernimmt jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit und Aktualität der bereitgestellten kostenlosen und frei zugänglichen journalistischen Ratgeber und Nachrichten.

Fragen zur Nordstadtentwicklung an Oberbürgermeister Daniel Flemm

1. Grünflächen & Stadtklima

Im Handlungskonzept für die Nordstadt war ein Grünraum-Konzept vorgesehen, das bislang nicht ausgearbeitet oder umgesetzt wurde. Gleichzeitig sind in den vergangenen Jahren an mehreren Stellen im Stadtteil Bäume gefällt worden, ohne dass bislang ein sichtbarer Ausgleich erfolgt ist – unter anderem an der Grundschule Augustastraße, bei der Bebauung des Eckgrundstücks Weyersbergerstraße, an der Kita Augustastraße sowie im Zusammenhang mit dem Rathausneubau und der Kita am Rathaus.

Vor dem Hintergrund zunehmender Hitze, Feinstaubbelastung und Flächenversiegelung stellt sich für viele Anwohner die Frage nach dem Stadtklima in der Nordstadt.

■ *Wie bewerten Sie diese Entwicklung, und welche konkreten Schritte planen Sie, um das Grünraum-Konzept für die Nordstadt voranzubringen? Wo sind aus Ihrer Sicht Ausgleichsbepflanzungen geplant, und in welchem zeitlichen Rahmen sollen diese umgesetzt werden?*

Daniel Flemm: Die Innenstadt ist dicht bebaut, und das stellt uns beim Thema Stadtklima vor besondere Aufgaben. Deshalb ist klar: Wir müssen Grünflächen erhalten, wo es möglich ist, und wir müssen neue Begrünung schaffen. Genau daran arbeiten wir.

Es ist richtig, dass im Rahmen des „integrierten Handlungskonzepts für die Solinger Nordstadt“ 2007 ein Grünraumkonzept erstellt wurde. Im Zuge dessen wurden damals rund 250 mögliche Baumstandorte identifiziert. Umgesetzt werden konnte davon nur ein kleiner Teil – unter anderem, weil viele Flächen in privater Hand oder die Kosten für Erstbegrünungen in Straßen zu hoch waren. Das fast 20 Jahre alte Konzept entspricht aber nicht mehr den

heutigen technischen Standards für Baumstandorte.

Deshalb haben wir das Thema im ISEK City 2030 neu gedacht und aufgesetzt. Das neue Begrünungskonzept zur Stärkung des Stadtgrüns wird im Sommer in die politischen Gremien eingebracht. Es zeigt auf, wie wir Straßen, Plätze und Innenhöfe dauerhaft grüner gestalten können und bildet die Grundlage für zusätzliche Begrünung, neue Baumstandorte, mehr Schatten und eine bessere Aufenthaltsqualität – auch in den angrenzenden Quartieren.

Unabhängig davon gilt: Für jeden Eingriff in den Baumbestand besteht die Pflicht zur Ersatzpflanzung. Diese Ersatzpflanzungen finden selbstverständlich statt – möglichst nah am Ort des Eingriffs. In den letzten Pflanzperioden sind in der Nordstadt bereits zahlreiche neue Bäume gesetzt worden, unter anderem an der Grundschule Augustastraße, im Bereich Vorspel, am Spielplatz Cäcilienstraße, am Berufskolleg und im Südpark. Weitere Standorte folgen.

Begrünung ist aber nicht nur eine Frage von Konzepten, sondern auch von Pflege und Beteiligung. Deshalb setzen wir zusätzlich auf Projekte wie Urban Gardening oder den Tiny Forest an der Kotter Straße und unterstützen private Eigentümerinnen und Eigentümer zum Beispiel mit Baumpatenschaften dabei, ihre Grundstückstücke zu begrünen.

2. Stadtentwicklung & Wohnen

Die Nordstadt ist geprägt von älterem Gebäudebestand, gleichzeitig steigen Mieten und Sanierungsdruck.

■ *Wie möchten Sie die Entwicklung von Wohnen und Stadtstruktur in der Nordstadt steuern, damit bezahlbarer Wohnraum erhalten bleibt und der Stadtteil nicht weiter unter Verdrängung leidet?*

Daniel Flemm: Wir arbeiten mit zwei Ansätzen. Zum einen sprechen wir gezielt Investoren an, um geförderten Wohnungsbau in den entsprechenden Quartieren zu realisieren. Damit entstehen Neubauten mit guter Qualität und bezahlbaren Mieten.

Zum anderen gibt es für bestehende Gebäude die Möglichkeit, Modernisierungsmittel des Landes zu nutzen. Beide Programme bieten sehr gute Finanzierungskonditionen sowie hohe Tilgungsnachlässe bei den in Anspruch genommenen Darlehen, was solche Projekte wirtschaftlich attraktiv macht.

Parallel dazu ist die Wohnungsaufsicht verstärkt im Einsatz. Auf Grundlage des Wohnraumstärkungsgesetzes gehen wir gegen Vermieter vor, die Mindeststandards nicht einhalten. Wer seine Gebäude vernachlässigt, muss mit ordnungsrechtlichen Konsequenzen rechnen.

3. Verkehr & öffentlicher Raum

Viele Anwohner empfinden Verkehr, Lärm und fehlende Aufenthaltsqualität als Belastung.

■ *Welche Maßnahmen sehen Sie, um Verkehrssicherheit, Feinstaub, Lärmschutz und die Qualität des öffentlichen Raums in der Nordstadt spürbar zu verbessern?*

Daniel Flemm: Viele Straßen im Bereich der Nordstadt und der Innenstadt, wie etwa die Konrad-Adenauer-Straße, sind stark befahren. Und das merkt man: Lärm, Verkehr und mangelnde Aufenthaltsqualität sind reale Themen. Deshalb setzen wir auf konkrete Verbesserungen bei Sicherheit, Luftqualität, Lärmschutz und der Gestaltung des öffentlichen Raums.

Ein wichtiger Punkt ist die Verkehrssicherheit. Die Konrad-Adenauer-Straße ist eine Bundesstraße mit hohem Verkehrsaufkommen. Umso



Oberbürgermeister
Daniel Flemm

Foto: Lars Langemeier

wichtiger sind sichere Querungen für Fußgänger und Radfahrende. Dafür gibt es mehrere Ampelanlagen und Fußgängerüberwege, und wir kontrollieren dort regelmäßig die Geschwindigkeit – zum Beispiel in Höhe des Theater und Konzerthauses. Wo es sinnvoll ist, prüfen wir Temporeduzierungen, wie etwa an der Cronenberger Straße. Solche Schritte stimmen wir immer eng mit Polizei und den beteiligten Stellen ab.

Bei der Luftqualität zeigt der Blick auf die Messungen von 2017 bis 2022, dass die damaligen Grenzwerte eingehalten wurden. Ab 2030 gelten jedoch deutlich strengere EU-Vorgaben. Um frühzeitig Klarheit zu bekommen, richten wir erneut eine Messstation an der Konrad-Adenauer-Straße ein. Sollten die neuen Grenzwerte überschritten werden, entwickeln wir gemeinsam mit der Bezirksregierung frühzeitig geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität. Beim Lärmschutz arbeiten wir mit dem städtischen Lärmaktionsplan. Besonders belastete Straßen wie die Konrad-Adenauer-Straße und die Kronprinzenstraße stehen dort mit Blick auf die Nordstadt im Fokus. Gleichzeitig setzen wir auf langfristige Veränderungen: mehr ÖPNV, mehr Radverkehr, bessere Wege für Fußgängerinnen und Fußgänger. Unsere elektrischen Oberleitungsbusse sind dabei ein Vorteil – sie sind deutlich leiser als herkömmliche Fahrzeuge.

Insgesamt sollen diese Maßnahmen nicht nur den Lärm verringern, sondern auch das Klima schützen und die Lebensqualität in der Stadt verbessern.

4. Bürgerbeteiligung & Kommunikation

Veränderungen im Stadtteil sorgen häufig für Unsicherheit oder Unverständnis bei den Bewohnerinnen und Bewohnern.

■ *Wie möchten Sie die Menschen in der Nordstadt künftig stärker einbinden und transparenter über Projekte und Entscheidungen informieren?*

Daniel Flemm: Die Nordstadt ist ein wichtiger Teil unserer Innenstadt – und die Innenstadt wird sich in den kommenden Jahren deutlich verändern. Deshalb ist es wichtig, die Menschen früh mitzunehmen und transparent zu machen, was geplant ist und wo sie sich einbringen können.

Vertrauen spielt dabei eine große Rolle. Es entsteht, wenn klar ist, warum wir etwas tun, welche Schritte folgen und wo Beteiligung tatsächlich Einfluss hat. Genau an dieser Stelle wollen wir besser werden.

Wir nutzen dafür unterschiedliche Formate, je nach Projekt: Informationsabende, Rundgänge im Quartier, digitale Beteiligung, bei der man Entwürfe kommentieren kann, offene Treffen mit verschiedensten Akteursgruppen, Living Labs oder Kreativworkshops zur langfristigen Stadtteilentwicklung.

Mir ist wichtig, dass Beteiligung nicht erst am Ende kommt, wenn alles feststeht. Wir sagen klar, wo Mitgestaltung möglich ist – und wo nicht. Das schafft Verlässlichkeit und macht Entscheidungen nachvollziehbar.

5. Quartiersmanagement in der Nordstadt

In der Vergangenheit gab es ein Quartiersmanagement für die Nordstadt, aktuell jedoch nicht mehr.

■ *Halten Sie ein Quartiersmanagement weiterhin für sinnvoll?*

Falls ja: Ab wann ist damit zu rechnen und welche Aufgaben bzw. Ausrichtung stellen Sie sich vor? Falls nein: Aus welchen Gründen sehen Sie derzeit keinen Bedarf für ein Quartiersmanagement in der Nordstadt?

Daniel Flemm: Ein Quartiersmanagement hat in der Nordstadt lange eine wichtige Rolle gespielt. Es war ein fester Ansprechpartner im Stadtteil, hat Akteure vernetzt, Projekte koordiniert und dafür gesorgt, dass Themen gebündelt werden. Diese Struktur hat funktioniert.

Aktuell stehen dafür aber keine Mittel zur Verfügung. Die frühere Landesförderung ist ausgelaufen und städtische Gelder können wir im Moment nicht einsetzen. Das ist der aktuelle Rahmen.

Ob sich im Zuge der Weiterentwicklung der Innenstadtstrategie eine neue Möglichkeit ergibt, die Nordstadt wieder in ein solches Projekt einzubinden, wird die Politik entscheiden müssen. Wenn es eine tragfähige Grundlage gibt, bin ich offen, das Thema erneut aufzugreifen.

Unabhängig davon gibt es im Stadtteil weiterhin engagierte Strukturen – vom Bürgerverein bis zu vielen Initiativen. Diese Arbeit unterstützen wir.

Ein Quartiersmanagement kann das ergänzen, aber es ersetzt nicht das Engagement der Menschen vor Ort.

■ Abschlussfrage

Welche Vision haben Sie persönlich für die Nordstadt in fünf Jahren, und was ist aus Ihrer Sicht der wichtigste erste Schritt auf diesem Weg?

Daniel Flemm: Die Nordstadt gehört zur Innenstadt und wir müssen die Neugestaltung der Innenstadt aus einem Guss denken. In fünf Jahren möchte ich an diesem Punkt eine klare Perspektive haben – unter anderem für das Theater und Konzerthaus.

Der wichtigste erste Schritt ist jetzt die Arbeit des Stabs Innenstadt, der den Stadtteil strategisch weiterentwickelt, Maßnahmen und Konzepte aus der gesamten Verwaltung steuert und Mitte stark für die Zukunft macht. Der Stab führt Akteure aus Stadt und Stadtgesellschaft zusammen und entwickelt so Lösungen für die komplette Innenstadt. Auf dieser Grundlage können wir Entscheidungen treffen, die dann kontinuierlich umgesetzt werden.

Die Fragen stellte Kevin Moutin für die NordstadtSeiten-Redaktion

Kurzkommentar der NordstadtSeiten-Redaktion

Wir freuen uns und bedanken uns dafür, dass Oberbürgermeister Daniel Flemm die Fragen der NordstadtSeiten-Redaktion ausführlich beantwortet hat. Wir veröffentlichen seine Stellungnahme hier vollständig.

Leider bleiben bei seinen Antworten Fragen offen: Die Nordstadt ist ein Teil der Innenstadt. Wenn wir die Innenstadt aufwerten wollen, dürfen wir die Nordstadt nicht außen vorlassen.

- Wann werden angesichts der Klimakrise und der zahlreichen Baumfällungen auch in der dicht bebauten Nordstadt deutlich mehr Bäume gepflanzt, um in den zahlreichen werdenden Hitzetagen Abkühlung zu bringen?

- Wann gibt es auch in der sozial benachteiligten Nordstadt wieder ein Quartiersmanagement?

**Suchtkrankenhilfe
in guten Händen**

 **Blaues Kreuz**

Du suchst Hilfe, Informationen, Beratung ...

Du hast Probleme mit Alkohol oder anderen Suchtmitteln?

- Angebot: Selbsthilfegruppen/Einzelgespräche
- Erfahrung; seit mehr als 35 Jahren
- Kompetenz; lfd. Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter

Tel.-Nr. 0212 – 230 75 75 oder

E-Mail: blaueskreuz-solingen@t-online.de

www.blaues-kreuz.de/ov-solingen

SCHWERPUNKT: WAS WIRD AUS DEM THEATER UND KONZERTHAUS?

Unsere Kolumne von Uli Preuss

Meine Gründe gegen den Abriss des Theater und Konzerthauses

Die einen mögen sich auf eine Großwache der Solinger Berufsfeuerwehr freuen, die anderen fürchten den kulturellen Untergang in der Nordstadt. Ich habe Jahrzehnte im Theater und mit der Feuerwehr gearbeitet. Hier meine Gründe, die gegen einen neuen Kulturtempel und gegen eine Großfeuerwehrwache sprechen:

Rush Hour. Dann steht der Schlagbaum am Morgen wie ab 16 Uhr voller Fahrzeuge. Berufspendler, die selbst nicht ausweichen können und die geduldig auf die vierte oder fünfte Grünphase warten. Einen Ausweg gibt es bereits jetzt nicht. Wie sollte dann ein Einsatzfahrzeug der Feuerwehr aus der Wache herausfahren, ohne gleich im Stau zu stehen. Ein Löschzug, der zum Beispiel zu einem unbekannten Brand alarmiert wird, besteht aus mindestens drei dieser gewaltigen Einsatzfahrzeuge. Da hilft auch keine Rettungsgasse oder für die Wache die auf Grünphase geschalteten Einsatzfahrzeuge.

Bunker. Will man hier am Schlagbaum neu bauen, wird der gleich vor dem Theater liegende Bunker aus dem 2. Weltkrieg hinderlich sein. Nicht umsonst hat man den Betonbau bislang ignoriert, bzw. zugeschüttet, statt ihn zu entfernen.

8 Minuten-Regel. Es macht Sinn, dass bei der komplizierten Solinger Topografie drei Wachen der Berufsfeuerwehr auf das Stadtgebiet verteilt

sind. So ist gewährleistet, dass jeder Einsatzort innerstädtisch in höchstens acht Minuten erreicht wird. Die Feuerwehrleitung sieht das neuerdings anders, doch noch vor wenigen Jahren war die 8 Minuten Regel Gesetz bei der Feuerwehr. Mittlerweile pensionierte Wehrleute geben mir da bereits recht, wenn ich die 8 Minuten-Regel bei zwei Wachen im Stadtgebiet anzweifle.

Lautstarke Martinshörner neben Altenheim und Hotel?

In anderen Stadtteilen wird gerade da um Ruhe gebeten, wo Altenheime und Hotels ihren Betrieb aufrechterhalten wollen. Hier am Schlagbaum wäre das das genaue Gegenteil. Auf der einen Seite neben der Bushaltestelle Richtung Innenstadt steht ein Altenheim, deren Bewohner schon jetzt unter der stark befahrenen Straße leiden. Auf der anderen Seite des Theaters steht Solingens derzeit erfolgreichstes Hotel. Feuerwehrfahrzeuge mit Sonderrechten stören da die Gäste erheblich.

Die Nordstadt leidet. Bislang haben wir einen intakten Kulturbetrieb in der Nordstadt gehabt. Die Nordstadt ist zurzeit mit Theater und Konzerthaus, Monkeys, Rollhaus, Mehrgenerationenhaus und Rathaus ein bedeutender Kultur- und Sozialstandort in der Innenstadt. Hinzu kommt die kleine Musikschule DaCapo, deren Schülerinnen und Schüler fernab von Martinshörnern ungestört üben wollen. Wer auf

der Burgstrasse wohnt, sieht zudem die Massen an Besuchern, die ins Theater oder Konzert gehen und danach eines der Restaurants besuchen, die ohne das Theater und Konzerthaus (TuK) um ihre Existenz bangen müssen. Die Nordstadt braucht den Kulturbetrieb. Wenn der verschwindet und/oder durch eine Feuerwache ersetzt wird, verschwindet die letzte Möglichkeit zwischenmenschlichen Miteinanders in diesem eh gebeutelten Stadtteil.

Hotel/Seniorenheim. Stellen Sie sich vor, sie sind Gast des bestgehenden Hotels Solingens und wohnen neben einer Feuerwache. Dem Select-Hotel werden die Kunden weglaufen. Nicht mehr weglaufen können stattdessen die Bewohner des Seniorenheims am Theater. Die werden Martinshörner ertragen müssen.

18 Meter-Bühne. Ensembles aus ganz Deutschland schätzen die einzigartige Bühnentechnik, die tatsächlich in kaum einer anderen Großstadt so vorhanden ist wie bei uns in Solingen. Solche eine Bühne sucht ihres Gleichen und wäre bei einem Neubau an anderer Stelle für die bislang veröffentlichten Baukosten ganz sicher nicht zu haben.

Immaterielles Kulturerbe der UNESCO gleich in sechs Bereichen, besonders die Akustik und die Klais-Orgel. Wussten Sie, dass von den immateriellen Kulturerben des UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes allein sechs Kategorien im Bereich Musik und Darstellende Kunst im Solinger Theater und Konzerthaus vertreten sind. Dazu gehört die außergewöhnliche Akustik im großen Konzertsaal. Die



Klais-Orgel, ebenfalls im großen Saal des TuK ist deutschlandweit bekannt, stammt aus dem Jahre 1965, ist mit 4009 Pfeifen, vier Manualen und 53 Registern ausgestattet. Sie wird bei einem Neubau kaum mit umziehen können. Die Konzertsaal-Orgel ist für ihre imposante Klangvielfalt bekannt und wird regelmäßig von renommierten Musikern gespielt. Erst vor wenigen Jahren wurde die riesige Orgel aufwendig gereinigt und überholt.

Langfristige Verträge mit den Bergischen Symphonikern. Die Bergischen Symphoniker, das kulturelle Zugpferd in Remscheid und Solingen hat noch bis in die tiefen 2030er Jahre einen Vertrag, der es den Musikern im TuK ermöglicht, ungestört zu üben.

Fledermäuse: Es gibt 24 Fledermausarten in Deutschland, 11 davon leben im Bergischen Städtedreieck. Anwohner der Burgstraße erleben im oberen Teil gleich neben dem Theaterbau an jedem Sommerabend das Schauspiel, wenn Fledermäuse mit Einbruch der Dämmerung fliegen. Unterschlupf finden die heimischen Fledermausarten, von denen bis auf die Zwergfledermaus alle Arten auf der Roten Liste stehen, unter Dächern und wie beim Theater und Konzerthaus üblich, hinter Wandverkleidungen. Vor einem Abriss des TuK gilt es zu prüfen, inwieweit die unter Artenschutz stehenden Tiere hier ihr Zuhause gefunden haben. Die Untere Landschaftsbehörde ist unbedingt mit einzubeziehen.

Kurz: Die durch erste Gutachten angenommenen Baukosten werden bei weitem nicht ausreichen, wenn alle oben erwähnten Argumente mit einfließen.



Foto: Uli Preuss

SCHWERPUNKT: WAS WIRD AUS DEM THEATER UND KONZERTHAUS?

Kommentar zur Diskussion um Theaterabriss und -neubau

Der neue Oberbürgermeister Daniel Flemm gab die „Szenarienstudie Solingen Zukunftsentwicklung des Theater und Konzerthauses sowie Berufsfeuerwachen“ beim Architekturbüro LRO aus Stuttgart in Auftrag. Darin wird der Abriss des Theater und Konzerthauses (TuK), der Bau einer Zentralfeuerwache an diesem Ort sowie der Neubau des TuKs an der Ecke Kölner Straße/Birkenweiher vorgeschlagen („Szenario 3“). Seit der Vorstellung dieser Studie in den Ratsgremien am 29. Juni gibt es eine kontroverse Debatte, in der viele Kulturschaffende und Kulturnutzer:innen protestierten. Das Bündnis „TuK muss bleiben“ sammelte in kurzer Zeit 4.600 Unterschriften und stellte dabei fest: Der ganz überwiegende Teil der Solinger Bürger:innen und Nutzer:innen unterstützt die Forderung nach einer Fortsetzung der notwendigen Instandsetzung des TuKs inklusive Brandschutzsanierung. Besonders kritisiert wird auch der geplante Standort einer Zentralwache: An einer staugeplagten Hauptverkehrsstraße neben dem wichtigsten Innenstadt-Hotel und einem Seniorenheim.

Sie kommt nun aber doch, die ca. 175.000 Euro kostende „vertiefte Machbarkeitsstudie“ zur Zukunft des TuKs und der Feuerwachen. Schon jetzt ist klar, dass es bei einem Abriss und Neubau

des TuKs an anderer Stelle Kürzungen beim kulturellen Angebot geben würde. Auch für die Nordstadt würde dies nichts Gutes bedeuten: Heute ist das TuK mit u.a. den Konzerten der Bergischen Symphoniker, den Theater- und Kleinkunstaufführungen, dem Tanztheater und dem Solala-Festival das Tor zur Innenstadt. Das städtische Kulturbüro gestaltet gerade neue Angebote im TuK, die zusätzlich zu den zahlreichen Besucher:innen besonders jüngere, Anwohner:innen von Nordstadt und Innenstadt sowie Migrant:innen ansprechen. Mit seinen vielfältigen Angeboten in großzügigen Räumlichkeiten ist es eines der Kulturhighlights Solingens. Zugleich bildet es das Rückgrat der so notwendigen kulturellen und sozialen Infrastruktur in der finanziell, klimatisch und verkehrlich benachteiligten Nordstadt.

Bei zwei der in der Machbarkeitsstudie zu untersuchenden Szenarios würde am heutigen Standort des TuKs eine Hauptfeuerwache entstehen, die die Funktionen der zwei Feuerwachen an der Katternberger Straße und am Frankfurter Damm übernehmen soll. Diese Zusammenlegung würde zwangsläufig mehr Einsatzfahrten mit Sirenenlärm und Staus in der dicht bebauten Solinger Innenstadt, auf der Konrad-Adenauer-, Kölner-, Schlagbaumer Straße sowie



Foto: Dr. Norbert Stopper

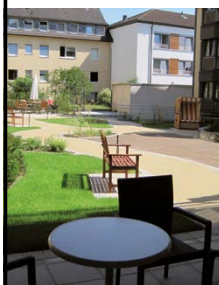
Mummstraße und Goerdelerstraße notwendig machen. Die Aufenthaltsqualität in der Nordstadt und in der Innenstadt würde sich deutlich verschlechtern. Für den Bau der Hauptfeuerwache am heutigen Standort des TuK müssten sehr viele Bäume gefällt werden.

Und: Die Fahrzeiten der Feuerwehr würden sich verlängern. Vor allem in der Hauptverkehrszeit morgens und abends käme die Feuerwehr nur schwer durch die regelmäßigen Staus. Dass sie künftig länger brauchen würde ist eindeutig. Ob sie so ihre vorgeschriebenen Anfahrzeiten bis zum Einsatzort schaffen würden, ist völlig unklar. Dabei erleben wir gerade zunehmende Hitzetage und eine weitere Alterung der Solinger Bevölkerung, beides Probleme, die eher mehr schwierig zu handelnde Brände befürchten lassen. Die Planung, durch die Zusammenlegung der Feuerwachen mehr als 20 Feuerwehrleute einzusparen, ist deshalb absolut nicht mehr zeitgemäß.

Es ist jetzt schon klar, dass es bei einem Neubau des TuKs und einer Hauptfeuerwache am heutigen TuK-Standort erhebliche Probleme geben wird, die vielen in Solingen notwendigen Schulbauten zu finanzieren. Allein der Neubau des TuKs am Birkenweiher („Szenario 3“) würde – bei hierbei noch relativ niedrig angenommenen – Baukostensteigerungen sowie Finanzierungskosten mehr als 300 Millionen Euro kosten. Ein Neubau am Gelände des P&C/Kaufhof („Szenario 4“) würde das gute Kulturangebot des Theater und Konzerthauses in etwa halbieren, da hierbei nur noch ein großer Saal für Aufführungen, Proben, Auf und Abbauten vorhanden wäre. Gerade viele der neuen Formate, die sich weiteren kulturinteressierten Gruppen öffnen, müssten dann

EV. WOHN- UND PFLEGEZENTRUM
CRONENBERGER STRASSE

GEPFLEGT LEBEN · QUALIFIZIERT BETREUT



- Stationäre Altenhilfe
- Ambulante Pflege
- Betreutes Wohnen
- Mittagstisch im Café vor Ort und Catering
- Casa Emilia, Hausgemeinschaften für Menschen mit Demenz
- House of Life, Pflegeeinrichtung für Menschen mit Pflegebedarf zwischen 18 und 60 Jahren
- Villa Vie, für psychisch erkrankte Menschen mit Pflegebedarf ab 18 Jahren

INFORMATION UND BERATUNG:

Cronenberger Str. 34-42 · 42651 Solingen
Tel. 0212.22 25 8-0 · www.eac-solingen.de

SCHWERPUNKT: WAS WIRD AUS DEM THEATER UND KONZERTHAUS?

entfallen. Die Ausgaben für die zentrale Feuerwache kämen noch hinzu.

Dagegen würde die Instandsetzung und Brandschutzsanierung des bestehenden TuKs einschließlich einer dreijährigen Finanzierung rund 42 Millionen Euro kosten. 10 Millionen Euro wurden dafür in den letzten Jahren schon im Gebäude ausgegeben. Die notwendigen Beschlüsse dafür liegen bereits vor, sodass sofort damit fortgefahren werden könnte.

Stattdessen wird jetzt das „Szenario 2b Generalsanierung mit Anbau“ als einzige Variante, die das TuK an der Konrad-Adenauer-Straße belassen würde, untersucht. Dieses Szenario sieht neben einer Generalsanierung mit Entkernung des Gebäudes u.a. eine neugebaute Probestühne für 220 Zuschauer mit weiteren Multifunktionsräumen, ein neues Parkdeck, ein neugebautes zweigeschossiges Foyer und davor eine repräsentative überbreite Theaterterrasse zur Konrad-Adenauer-Straße vor. Kein Wunder, dass die Kosten dieses Szenarios ebenso wie die der Neubauvarianten aus dem Ruder laufen.

Angesichts der jetzt schon enormen Verschuldung der Stadt ist die Weiterfüh-



Foto: Uli Preuss

rung der Instandsetzung einschließlich Brandschutzsanierung („Szenario 1“) das sinnvollste und finanzierbarste Szenario, das es ermöglichen würde, das gute Kulturprogramm des TuKs vollständig zu erhalten, ohne die Verschuldung der Stadt außerordentlich zu erhöhen. Und die Nordstadt würde nicht weiter geschädigt.

Es bleibt trotz der Beauftragung der Machbarkeitsstudie notwendig, dass

auch in den kommenden Monaten und im nächsten Jahr das Engagement der Solinger:innen für die sinnvolle und finanzierbare Instandsetzung mit Brandschutzsanierung unseres Theater und Konzerthauses an der Konrad-Adenauer-Straße stark bleibt.

Dietmar Gaida

Gastbeitrag von Franz-Josef Schönauden zu Abrissplänen für das Theater und Konzerthaus

Im Wahlkampf 2025 habe ich zum ersten Mal vom OB Kandidaten Flemm vernommen, dass unser Solinger Theater und Konzerthaus abgerissen und auf dem Evertz Gelände etwas Neues gleichwertiges gebaut werden soll. Auf dem jetzigen TuK Gelände soll eine neue Feuerwache entstehen. Als Bürger dieser Stadt habe ich mich gefragt, wenn man als OB in einer Stadt neu gewählt wird, mit welchem Schwerpunkt beginnt man seinen neuen Job. Meine Erwartung war eigentlich, dass zuerst einmal ein Kassensturz durchgeführt wird, dann überlegt wird was wir uns in dieser Stadt überhaupt noch leisten können und wo man den Rotstift ansetzen muss. Ich persönlich war auf einige Hiobsbotschaften vorbereitet die nun den Bürgern notwendiger Weise erklärt werden müssen. Fehlanzeige! Jetzt sind wir ein

Jahr weiter und es wird darüber beraten eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben. Begriffe wie Schrottimmoblie habe ich der Presse entnommen. In dieser Schrottimmoblie ist allerdings noch reger Betrieb wie ich beobachte.

Als Solinger Bürger frage ich mich aus welchem Säckel so eine Studie und wenn es positiv beschieden wird, diese Baumaßnahme bezahlt werden soll. Aktuell bietet das für seine Akustik bekannte Theater den Pina-Bausch-Saal mit bis zu 750 Sitzplätzen, den großen Konzertsaal mit bis zu 1000 Sitzplätzen, den kleinen Konzertsaal mit bis zu 200 Sitzplätzen, Tagungsräume & Lounges und das alles mit erstklassigem Equipment auf 14.000 qm mit ausreichend Parkgelegenheiten. Die bisherigen Berechnungen kann ich nicht nachvollziehen. Vor 4 Jahren wurde das



Foto: Uli Preuss

TuK erst für mehrere Millionen modernisiert. Belastbares Zahlenmaterial zur Instandsetzung des jetzig bestehenden TuK habe ich noch nicht nachlesen können. Meines Erachtens haben wir dringendere Dinge in der Stadt anzugehen bevor wir uns über einen Neubau des TuK und einer Feuerwache Gedanken machen sollten. Wenn ich mich um das Theater herum umschaue kann ich die Pläne nur sehr schwer nachvollziehen. Da steht ein Hotel das vor einiger Zeit verkauft wurde, bei dem jedes Zimmer neu gemacht sowie das ganze Haus

renoviert wurde. Dieses Hotel ist seitdem ein Wirtschaftsfaktor für die umliegende Gastronomie und für das Handwerk. Auf der anderen Seite steht ein Seniorenheim. Wie passt das mit einer Feuerwache zusammen, die, so wurde mir berichtet jährlich 33.000 Einsätze fährt? Meine Empfehlung: Lasst den Solingern ihr TuK dort wo es ist und nutzt die Mehrheiten in der Politik sowie Eure Zeit für die wirklichen Probleme in dieser Stadt.

*Liebe Grüße aus der Nordstadt
Ihr Franz-Josef Schönauden*

SCHWERPUNKT: WAS WIRD AUS DEM THEATER UND KONZERTHAUS?

Gastbeitrag von Dr. Guido Eusani

Ohne Nordstadt keine Innenstadt - Das Theater und Konzerthaus ist ein Stern

Ist die Nordstadt Teil der Innenstadt? Wo hört das eine auf, wo fängt das andere an? So wichtig ist das nicht. Die MitteSchmiede hat sich im Jahr 2024 gegründet, um der Innenstadt wieder auf die Füße zu helfen. Und wer sich hier bewegt, weiß, dass das eine nicht ohne das andere geht. Die Nordstadt ist das Tor zur Innenstadt!

Nähert man sich über den Schlagbaum der Innenstadt und somit langsam dem südlichen Teil Solingens, muss man an einem großen Stück Stadtgeschichte vorbei, dem Theater und Konzerthaus. Das Theater und Konzerthaus war seit seiner Eröffnung im Jahr 1963 und ist auch heute noch ein über die Stadtgrenzen hinaus gefragtes Kulturzentrum, bei seinen Mitarbeitern, Künstlern und Besuchern gleichermaßen beliebt.

Und worum geht es jetzt? Ist es (zu) alt? Ist es (zu) groß? Ist es (zu) teuer? Kultur hat Land auf Land ab nicht mehr den erforderlichen Stellenwert, den sie verdient. Sie unterhält nicht nur, sie bildet vor Allem. Aber sie gehört nicht zu den Pflichtaufgaben, die eine Gemeinde zu erfüllen

hat. Man muss sie sich leisten können. Das ist der Dreh- und Angelpunkt der aktuellen Debatte. Die Zahlen scheinen, sofern man sie denn beurteilen und als richtig unterstellen kann, alarmierend. Solingen hat kein Geld und in diesem Moment auch noch ein paar Feuerwachen, die ebenfalls in die Jahre gekommen sind. Bauen wir ein Theater in den Südpark? Bauen wir ein Theater in den Stadtkern? Eine Kulturstätte des heutigen Formats wäre das alles nicht. Würde eine Kulturstätte im Südpark dem weiter nördlich gelegenen Stadtkern helfen - oder ihm noch mehr Chancen nehmen? Würde eine Kulturstätte auf dem P&C-Gelände der Innenstadt auf die Füße helfen oder wäre sie nur ein Klotz, in dessen Schatten die Clemensgalerien frieren, Probleme ein paar Meter hin und her geschoben werden? Wer möchte hier entscheiden, was richtig oder falsch ist.

Die Nordstadt hat einen Zauber inne. Grüne Oasen, Fassaden von schönster Architektur, die dem zweiten Weltkrieg nicht zum Opfer gefallen ist, Menschen aus vie-



Foto: Uli Preuss

len Nationen, Jugendeinrichtungen. Aber sie ist auch gebeutelt. Armut, Regelverstöße, Polizeipräsenz. Und das alles im Angesicht des Rathauses. Es war die Obrigkeit, die sich nicht gekümmert hat. Daher steht eines fest. Mit einer Feuerwache von der Stange würde die Nordstadt aufgegeben. Es müsste ein ganz besonderer Ort werden, den es so wahrscheinlich noch nirgends gibt. Und dann wird man sich von Neuem fragen müssen, wieviel es kostet. Eine ganz schwierige Aufgabe.

Aus Sicht der MitteSchmiede steht jedenfalls eines fest. Die Innenstadt wird nicht gelingen, wenn man die Nordstadt weiter schwächt. Und die Nordstadt hat es verdient, endlich mal gestärkt zu werden. Obacht bei dieser Jahrhundertentscheidung!

*Dr. Guido Eusani, Vorsitzender des Vereins
MitteSchmiede Solingen e.V.*

Theater &
Konzerthaus
Solingen

theater-solingen.de
0212 / 204820
€ 19-45 €
ermäßigt 6,50 €

OPER VON GIACOMO PUCCINI

LA BOHÈME

in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Samstag, 14.11.2026 | 19:30 Uhr



Bergische
Symphoniker

SCHWERPUNKT: WAS WIRD AUS DEM THEATER UND KONZERTHAUS?

Anmerkungen von Jürgen Nieswand
zur FinanzierbarkeitSehr geehrtes
Redaktionsteam,

in Ihren Berichten fällt mir auf, dass von den Akteuren in Rat und Verwaltung unverzagt mit Hunderten Mio. € jongliert wird, aber von keiner Seite etwas dazu geäußert wird, wie alles finanziert werden soll. Alle bisher zum Themenkomplex TuK-Neubau/Feuerwachen genannten Zahlen stimmten nicht und bei den aktuellen Zahlenspielerereien wird es nicht anders sein. Das ist leider so bei Bauten der öffentlichen Hand, bei denen von Beginn an die Entwicklung der Kosten nicht beherrschbar war. Und wie üblich, kann später niemand verantwortlich oder haftbar gemacht werden, wenn die ursprünglich ermittelten Kosten bei der Bauausführung „aus dem Ruder laufen“ und für die Folgen die Gemeinschaft der steuerzahlenden Bürgerinnen und Bürger eingestehen muss. Warum will man in Rat und Verwaltung nicht begreifen, dass angesichts der sich in den Städten auftürmenden Finanzprobleme die Zeit für planerisch Wünschenswertes vorbei ist. Da ist man in Düsseldorf weiter. Konsequenz wurden dort kürzlich die Planungen für den Opernhaus-Neubau beendet. Die dafür maßgeblichen Gründe treffen analog auch für So-

lingen zu, wobei die finanzielle Situation Solingens ungleich schlechter als die Düsseldorfs ist.

Erkenntnisgewinn ist garantiert für alle Entscheidungsträger, wenn sie sich in Düsseldorf informieren würden. Solange keine schlüssige Finanzierung für die diskutierten Solinger Vorhaben präsentiert werden kann, darf es auch keine Ausgabenbeschlüsse für „vertiefte Machbarkeitsstudien“ o. ä. geben. Die erwartbaren Ergebnisse solcher Studien lösen das entscheidende Finanzierungsproblem nicht und die genannten 175000 € wären Verschwendung von Steuergeld. Und: Jeder Zeitdruck im Vorfeld der anstehenden Entscheidungen muss unterlassen werden. So wie es in Düsseldorf mit dem Opernhaus weitergeht, kann es auch mit unserem TuK weitergehen: Instandsetzung und Modernisierung soweit, dass der Spielbetrieb langfristig gesichert ist.

**Dies von mir in aller Kürze.
Mit freundlichen Grüßen
Jürgen Nieswand**

Jürgen Nieswand ist Anwohner der Nordstadt. Er schrieb in den Anfangsjahren der Nordstadt-Seiten Porträts für die Rubrik „Gesichter der Nordstadt“.



MIETERBUND
RHEINISCH-BERGISCHES LAND E.V.



**... UND ES KLAPPT
MIT DEM VERMIETER**

**Für Mitglieder des Mieterbundes e.V. gibt es
eine Reihe wichtiger Vorteile:**

kostenlose außergerichtlich-juristische
Beratung durch Mietrechtsanwälte

kostengünstige Kurzgutachten,
Feuchtigkeitsmessungen,
Wohnflächenberechnungen u.v.m.

Vergünstigungen im Rahmen
der Zusammenarbeit
mit den Stadtwerken Solingen

kostengünstige
Mietrechtsschutzversicherung

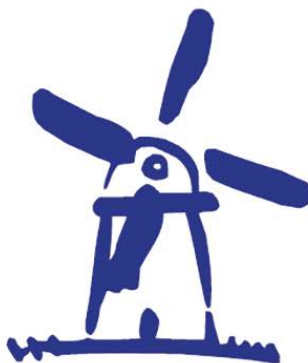
MIETERBUND RBL –
Werden Sie Mitglied – wir helfen Ihnen gerne!

MIETERBUND
RHEINISCH-BERGISCHES LAND E.V.

Geschäftsstelle Solingen
Kasernenstraße 15
42651 Solingen
Telefon 0212/1 70 58

Geschäftsstelle Hilden
Heiligenstr. 27
40721 Hilden
Telefon 02103/2 33 84

mieter@mieterbundrbl.de
www.mmieterbundrbl.de



MÜHLENHOF APOTHEKE

MUMMSTRASSE 37 – 39 • 42651 SOLINGEN • WWW.MUEHLENHOF-APOTHEKE.DE

FÜR IHRE GESUNDHEIT!

SOZIALVERBAND

VdK

NORDRHEIN-WESTFALEN

ORTSVERBAND SOLINGEN-REMSCHIED

Konrad-Adenauer-Str. 9

42651 Solingen (Mitte)

Tel. 0212-88 99 91 75

E-Mail. ov-solingen-remscheid@vdk.de

www.vdk.de/ov-solingen-remscheid

*Ihr kompetenter und
zuverlässiger Partner
in allen Bereichen
des Sozialrechts*

Rentenberatung:
Zwingend erforderlich ist die telefonische
Kontaktaufnahme mit
Herrn Wolfgang Weber
Telefon-Nr. 0212 - 65 13 33 oder E-Mail.
SGEW30@aol.com

Bitte beachten Sie unsere telefonischen Beratungszeiten

Wir sind telefonisch

Montag bis Donnerstag

(ausgenommen sind Feiertage)

Von 09:00 Uhr bis 13:00 Uhr

unter 0202 – 3125 63 für Sie da.

Neu!

Telefonische Beratung zur Pflege für VdK Mitglieder.

Zur telefonischen Kontaktaufnahme

bitte wir die Geschäftsstelle des VdK Kreisverbands

Bergisch Land zu kontaktieren

Ab sofort bieten wir in berechtigten Einzelfällen, ausschließlich nach vorheriger Terminvergabe durch die Geschäftsstelle in Wuppertal, die Rechtsberatung an. Die Terminvergabe ist begrenzt auf Ausnahmefälle, die nicht telefonisch oder schriftlich geklärt werden können. Darüber hinaus bieten wir weiterhin eine ausführliche telefonische Rechtsberatung in allen sozialrechtlichen Angelegenheiten an.

Unterstützungsangebote im Nordstadt-Stadtteilbüro der AWO

(dg) Das Stadtteilbüro Nordstadt der AWO Solingen bietet auch nach dem Auslaufen der Fördermittel für das Soziale Stadt Quartier Nordstadt weiterhin wichtige Unterstützungsarbeit für die Nordstadt. U.a. gibt es an der Kuller Straße 4-6 (0212 880 732-0) die folgenden Unterstützungsangebote:

Die STADTTEIL CREW

Der Stadtteilservice Stadtteil Crew in der Solinger Nordstadt bietet Menschen, die Leistungen nach dem SGB II beziehen, die Möglichkeit, im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung einer sinnstiftenden Tätigkeit nachzugehen. Das Ziel ist, eine Grundlage für eine tragfähige berufliche Perspektive zu schaffen und einen (Wieder-) Eintritt ins Berufsleben zu ermöglichen. Für die Teilnehmer:innen gibt es bis 200 Euro anrechnungsfrei pro Monat und ein Monatsticket für Solingen. Vermittlungshemmnisse werden abgebaut und persönliche sowie berufliche Fähigkeiten gestärkt.

Die Stadtteilcrew bietet für die Nordstadt: die Unterstützung von bedürftigen Personen, Botengänge und kleinere Einkäufe, Verschönerungsarbeiten

für bedürftige Personen, die Durchführung von offenen Treffen für bedürftige Personen inklusive Vor- und Nachbereitung, die Begleitung der Sozialarbeit bei aufsuchenden Tätigkeiten. Weiterhin unterstützt die Stadtteil Crew bei der Zubereitung von kleinen Snacks und der Ausgabe von Getränken sowie bei der Gestaltung der Sozial Media Präsenz.

Ansprechpartnerin:
Diana Wildschütz



Foto: AWO

Fachbereichsleitung
0212 / 880 732-61
sts@awo-solingen.de

Das AsA Flex

Das für die Teilnehmenden kostenlose Projekt AsA Flex unterstützt sie bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz, bei der Erstellung und Optimierung der Bewerbungsunterlagen und bei der Vorbereitung

auf Vorstellungsgespräche. Während der Ausbildung hilft ein persönlicher Coach beim erfolgreichen Abschluss der beruflichen Ausbildung. Die Auszubildenden werden bei Anliegen oder Problemen im Ausbildungsbetrieb unterstützt, gemeinsam wird nach Lösungen gesucht. Die Auszubildenden werden bei der Vorbereitung für die Prüfung durch Förderunterricht unterstützt, der die Themen aus dem Berufsschulunterricht vertieft.

Ansprechpartnerin:
Diana Wildschütz
Fachbereichsleitung
0212 / 880 732-61
asaflex@awo-solingen.de

Die Quartiersbezogene Flüchtlingssozialarbeit (Flucht Punkt!)

Das Angebot Quartiersbezogene Flüchtlingssozialarbeit richtet sich an Flüchtlinge, die in den städtischen Einrichtungen oder in den privaten Unterkünften im Quartier (Stadtmitte und Nordstadt) leben. Die Betroffenen werden nach Bedarf mehrsprachig beraten, begleitet und betreut. Darüber hinaus gibt es weitere Projekte, die zur besseren Integration in das Wohnumfeld und die Gesellschaft durchgeführt werden.

Arbeitsschwerpunkte und Leistungen sind: Unterstützung bei der Erstorientierung, Information und Vermittlung in Sprach- und Integrationskurse, niederschwellige Deutschkurse in einer angenehmen Lernatmosphäre, vermittelnde Gespräche in Konfliktsituationen, Beratung und Hilfestellung bei innerfamiliären Konflikten, Mittlerfunktion zwischen Behörden und Beratungsstellen. Mit Freizeiteinrichtungen, Familienzentren und Ehrenamtlichen gibt es eine Zusammenarbeit. Information und Beratung zum Gesundheitssystem werden gegeben, zu Fachstellen bei Fragen zum Asyl- und Aufenthaltsstatus wird vermittelt.

Ansprechpartnerin:
Fariha Ertem



Foto: AWO

Fachbereichsleitung „Migration“
0212 / 880 732-71
fluchtpunkt@awo-solingen.de



Niedrigschwelliger Deutschkurs der AWO Foto: Timucin Gülenso

Jörg Becker ist nicht mehr unter uns

Die Gäste zu seiner 80-jährigen Geburtstagsfeier waren schon eingeladen.

Dr. Jörg Becker verbrachte mit seiner Frau Ulli Urlaubstage auf Wangerooge, als es ihm am letzten Tag plötzlich nicht gut ging. Er wurde noch per Helikopter aufs Festland geflogen. Doch er fiel ins Koma und wachte nicht mehr auf. Dr. Jörg Becker starb am 23. August.

Am 18. September wurde seine Urne auf dem Städtischen Friedhof am Hermann-Löns-Weg beigesetzt. Es war eine tröstliche Feier. Um ihn trauern nun seine Frau Ulli, seine Kinder und Enkelkinder. Viele seiner Freundinnen und Freunde sowie Weggefährten bedauern, dass ihnen ein wertvoller und streitbarer Gesprächspartner verloren gegangen ist. Er hatte noch so viele Ideen und viele Projekte vor sich.

Für die Nordstadt, in der er bis zu seinem Umzug nach Ohligs auf der Augustastraße lebte, hat er sich immer sehr engagiert. Er ist Mitgründer des Vereins Bunte Nordstadt e.V., hat

die Anzeigen für die Nordstadt-Seiten akquiriert, hat viele Ideen eingebracht und vor allem, hat er den Augustastraßen-Trödelmarkt initiiert, organisiert und begleitet – immer auch mit einem eigenen Stand.

Jörg Becker studierte ab 1966 in Marburg, Tübingen und Bern auf Lehramt. Nach Promotion (1977) und Habilitation (1981) lehrte er unter anderem in Marburg, Darmstadt und Innsbruck, arbeitete zudem am Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSKF) in Frankfurt am Main. Der Politikwissenschaftler gründete 1987 das Institut für Kommunikations- und Technologieforschung Komtech GmbH, dessen Direktor er bis 2010 war.

Sein Forschungsinteresse galt zunächst der Internationalen Medienpolitik, ab 2000 konzentrierte er sich vor allem auf die Themen Medien und Krieg sowie Medien und Migration. Dabei verstand er sich stets als kritischer Gesellschaftstheoretiker.

Ab 1993 war er in Solingen kommunalpolitisch aktiv. Er vertrat die Klingenstein in zahlreichen Beiräten und Gesellschaften. Von 2014 bis 2020 war Jörg als Parteiloser Vorsitzender der Fraktion Die Linke im Rat der Stadt Solingen. In dieser Zeit gestaltete er auch als Vorsitzender des Kulturausschusses das Leben in Solingen mit.

Als engagierter Gewerkschafter und Publizist hat er das gesellschaftliche Leben mitgeprägt. Sein Engagement war stets von der Überzeugung getragen, dass eine solidarische und lebenswerte Stadt vom Mitmachen, vom offenen Austausch und vom Einsatz für die Menschen lebt.

2024 veröffentlichte er das Buch „Die Geschichte der Firma P.D. Rasspe Söhne Solingen“ über die große Landmaschinen-Fabrik an der Straße Stöcken. Kurz vor seinem Tod erschien auch sein Buch „Der spätere Spion – Richard Sorge 1918-1924“ über die Solinger Jahre des späteren Meisterspions gegen Hitler. Sein neues

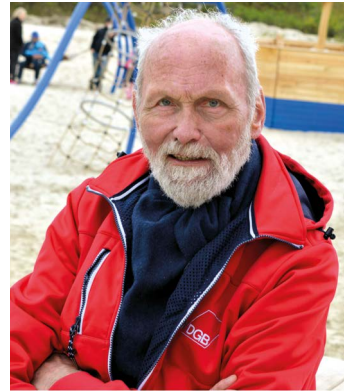


Foto: Ulli Becker

Buchprojekt über NS-Täter aus Solingen konnte er leider nicht mehr beenden.

Jörg Becker war ein liebevoller Opa, er hat seine Kinder immer unterstützt, er war ein streitbarer Gesprächspartner, der selbst auch immer weiterlernen wollte. Das Philosophie-Café an der Dorper Kirche, das gerade angelaufen war und schon viel Zuspruch erhielt, ist nur eines seiner Projekte, die er leider nicht mehr fortführen kann. Er war durch und durch ein Humanist.

Die Nordstadt-Seiten-Redaktion wird ihn sehr vermissen.

Susanne Koch für die Redaktion der Nordstadt-Seiten

Interview mit Moritz Buchmüller – Inhaber des Baumpflegebetriebs „Die BaumHirten“ über Bäume in der Dürre

Das Unternehmen ist seit knapp zehn Jahren in Solingen und Umgebung aktiv und beschäftigt vier Baumpfleger, eine Büroangestellte und eine Mitarbeiterin für Social Media. Zum Aufgabenbereich gehören die Pflege, Kontrolle, Pflanzungen und Fällen von Bäumen. Auf Social Media (die Baumhirten) informiert Buchmüller regelmäßig mit Kurzvideos über Bäume und ihre Pflege. Die neueste Aktion: Bürger*innen

sollen in trockenen Zeiten bei der Bewässerung der Stadtbäume mithelfen. Insbesondere Jungbäume bis 15 Jahre sollen unterstützt werden. „Die brauchen es besonders. Ihr Wurzelwerk ist noch nicht vollständig ausgebildet“, erklärt er. Die Menschen brauchen Bäume, aber in diesem Hitzesommer wird klar – jetzt brauchen die Bäume uns! Denn durch die Trockenheit und das fehlende Wasser sind speziell die Jungbäume langfristig anfälliger für Krankheiten und Schädlinge. Im schlimmsten Fall könnten sie absterben. Ab einer Temperatur von 40 Grad verbrennen sie sogar. „Wir beobachten das bereits seit vielen Jahren. Mittlerweile ist es aber auch für alle anderen spürbar.“ sagt Buchmüller. Er fuhr in den Sommermonaten mit einem 300-Liter-Wassertank durch

Solingen und bewässerte unermüdlich trockene Jungbäume. Das Problem: Bei den zuletzt in diesem Sommer gemessenen Hitzetemperaturen kommt die Stadt nach Meinung Buchmüllers mit dem eigentlich notwendigen Gießen kaum hinterher. Hierzu fehlt das Personal. Der Grund für seine Baumrettungsaktion war und ist seine Enttäuschung darüber, dass zu wenig passiert, um den Stadtbäumen zu helfen! Die Baumhirten entwickeln derzeit ein sensorbasiertes Bewässerungskonzept für Jungbäume. Sensoren messen dabei die Bodenfeuchtigkeit und liefern die Grundlage für eine bedarfsgerechte Bewässerung. Das Konzept startet aktuell in die Pilotphase und wird unter realen Bedingungen erprobt und weiterentwickelt. Dieses Angebot soll sich in Zukunft

an Unternehmen, Kommunen, institutionelle Eigentümer, Privatkunden mit Neupflanzungen sowie Garten- und Landschaftsbaubetriebe richten. Abschließend möchte Buchmüller auch noch auf die möglichen Baumpatenschaften der Stadt hinweisen: Die Stadt Solingen verschenkt jedes Jahr bis zu 150 Bäume an Personen mit privatem Grundstück und hilft damit dem menschengemachten Klimawandel aktiv entgegenzusteuern! (<https://nachhaltig.solingen.de/inhalt/baumpatenschaften>)

Kontakt: Die BaumHirten, Baumpflanzung – Baumpflege – Baumfällung, Wippe 12, 42699 Solingen, Tel. Büro: 0212-38219393, Mobil: 0170-3858206, E-Mail: info@diebaumhirten.de, <https://diebaumhirten.de>



Foto: Herbert Kremer



Verknüpfen. Bezahlen. Sammeln.

Jetzt Sparkassen-Card¹ mit PAYBACK verknüpfen und noch einfacher PAYBACK *Punkte sammeln².

Mehr Infos auf:
s.de/PAYBACK

¹Debitkarte. ²Bei teilnehmenden PAYBACK Partnern und Sparkassen-Vorteilspartnern.

PAYBACK    

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse plus PAYBACK.


Stadt-Sparkasse Solingen



Sozialverband Deutschland
Kreisverband Bergisches Land

SOVD

**Fragen zu Behinderung,
Pflege, Grundsicherung,
Rente oder Reha?**

Wir helfen in sozialrechtlichen
Fragen weiter.

www.sovd-bergischesland.de

**Sozialberatungszentrum
Bergisches Land**
Winkelstr. 3
42853 Remscheid

Tel.: 02191 27732
E-Mail: remscheid@sov-d-nrw.de



Wo finde ich was?

Evangelisches Wohn- und
Pflegezentrum Cronenberger
Straße gGmbH
Cronenberger Straße 34-42
Tel.: 22 25 80

Jugend- und Drogenberatung
anonym e.V.
Kasinostraße 65
Tel.: 20 44 05

Jugendförderung Solingen
Dorper Straße 10-16
Tel.: 290 27 56

Polizeiinspektion Solingen
Kölner Str. 26
Tel.: 0202 28 47 120

Solinger Bündnis für Familie
Walter-Scheel-Platz 1
Tel.: 29 02 144

Migrantenselbst- organisationen

Aksaray Kulturverein e.V.
Mehrgenerationenhaus
Mevlûde-Genç-Platz 1

Alevitische Kulturgemeinde
Solingen und Umgebung e.V.
Weyersberger Str. 32
Tel.: 24 42 247

Förderverein Städtefreund-
schaft Ovacak/Tunceli -
Solingen e. V.
Mehrgenerationenhaus
Mevlûde-Genç-Platz 1

Griechische Gemeinde
Mevlûde-Genç-Platz 1
Tel.: 20 27 63

Internationales Frauen-
zentrum Solingen e.V.
Mehrgenerationenhaus
Mevlûde-Genç-Platz 1
ifz.solingen@gmx.de
www.ifzsolingen.de
Koordinatorin:
Dagmar Bertram
dg55.bertram@gmail.com

Internationale Liste Solingen e.V.
Ritterstraße 93
Tel.: 0172 2636027

Islamisches Kulturzentrum e.V.
Florastr. 14b
Tel.: 12 87 0

Kurdisch-Deutscher Verein e.V.
Kullerstraße 38 – 44

Persisch-Deutscher-Kulturaus-
tausch- und Sportverein e.V.
Unnersberger Allee 34

Serbischer Verein Borac
Mevlûde-Genç-Platz 1
Tel.: 20 27 63

Türkischer Elternverein
Solingen e.V.
Postfach 100149
Tel.: 22 66 65 61

Türkischer Volksverein e.V.
Mevlûde-Genç-Platz 1
Tel.: 20 27 63

Kindergärten

AWO Kindertagesstätte
Scheidter Feld 14
Tel.: 38 23 62 34

DRK Kita Krümelkiste
Integrative Kindertagesstätte
und Familienzentrum
Augustastraße 68
Tel.: 22 66 65 70

Kita Croenchen
Städt. Kindertagesstätte
Cronenberger Straße 71
Tel.: 59 44 97 79

Kita Klingenbande
Walter-Scheel-Platz
Tel.: 65 95 79 91

Kita Rasselbande
Haumannstraße 26b
Tel.: 22 41 573

Kita Schatzkiste
Schwertstr. 50
Tel. 59 44 63 47

Kita Vorspel
Familienzentrum NRW
Klemens-Horn-Straße 41
Tel.: 59 89 943

Kita Wasserflöhe
Blumenstraße 63
Tel.: 17 65 0

Schulen

Friedrich-List-Berufskolleg
Solingen
Burgstraße 65
Tel.: 59 90 40

Grundschule Klauberg
Klauberger Straße 35
Tel.: 22 41 550

Grundschule Scheidter Straße
Scheidter Straße 32
Tel.: 59 93 880

Technisches Berufskolleg
Oligschlägerweg 9
Tel.: 22 38 0

Soziale und kulturelle Einrichtungen

Anlaufstelle für
Ukrainer*innen
Mo. – Fr. 9:00 – 14:00 Uhr
Mehrgenerationenhaus
Mercimek-Platz 1

AWO - Arbeit & Qualifizierung
gGmbH Solingen
Stadtteilbüro Nordstadt
Kuller Straße 4 - 6
Tel.: 88 07 32 60
Bergische VHS
Mummstraße 10
Tel.: 29 03 277

Bürgerbüro Mitte
Mummstraße 1-3
Tel.: 290 3201, 290 3202,
290 3203, 290 3204

Bürgerverein Bunte Nordstadt
e.V., Kuller Straße 4-6
info@bunte-nordstadt.de

Café Courage - Internationaler
Frauen- und Initiativentreff
Tel.: 27 36 35
Werwolf 5

Caritasverband Wuppertal/
Solingen e.V.
Ahrstraße 5
Tel.: 23 13 49 10

Clearingstelle Solingen
Eiland 10, Tel.: 38 34 724

Diakonisches Werk
Kasernenstraße 23
Tel.: 28 72 00

DRK Solingen
Burgstraße 105
Tel.: 28 03 0

Erziehungsberatungsstelle
Coppelstift
Wupperstraße 80
Tel.: 29 02 488

Ferien(s)pass Solingen
Eiland 10, Tel.: 22 38 70

Frauen helfen Frauen e.V.
Brühler Straße 59
Tel.: 55 47 0

Freundeskreis der
Stadtbibliothek Solingen
Kuller Straße 2
Tel.: 22 47 009

GTSV 1869 - Gräfrather
Turn- und Sportverein
Beethovenstr. 55
Tel.: 59 25 61

Haus der Jugend
Dorper Straße 10-16
Tel.: 29 02 493

Internationaler Bund
Am Neumarkt 50A
Tel.: 382 12961

Kommunales Integrations-
zentrum Solingen
Friedrichstraße 46
Tel.: 29 02 225

Mehrgenerationenhaus
Mevlûde-Genç-Platz 1
Tel.: 20 27 63

Mieterbund Solingen
Kasernenstraße 15
Tel.: 170 58

Musikschule Da Capo
Burgstraße 11
Tel.: 24 41 514
M.just-in-sky@gmx.de

Proberaumhaus „Monkeys“
AWO Arbeit & Qualifizierung
gGmbH Solingen
Konrad-Adenauer-Str. 98
Tel.: 59 44 82 36
monkeys@awo-aqua.de

Quartiersmanagement
Solingen-Mitte
Mittendrin
Hauptstraße 56
Mo. 10-13, Mi. 13-17 Uhr

Stadtteilbüro Nordstadt
Kuller Straße 4 – 6
Tel.: 88 07 32 60

Rollhaus -
Skate- und Jugendtreff
Konrad-Adenauer-Str. 8
Tel.: 22 16 14 9

Solinger Arbeitslosenzentrum
(SALZ), Alleestraße 13
Tel.: 88 07 32 60

Solinger Tafel e.V.
Ernst-Woltmann-Straße 4
Tel.: 24 40 61

Sozialverband SOVD
sovd-bergischesland.de
Tel.: 02191 277 32

Stadtbibliothek Solingen
Mummstraße 10
Tel.: 29 03 210

Upcy (Sozialkaufhaus)
Kammer Straße 31
Tel.: 599 01 99

Theater und Konzerthaus
Konrad-Adenauer-Straße 91
Tel. 20 48 20

VdK Sozialverband
Konrad-Adenauer-Str. 9
Tel. 88 99 91 75

Verbraucherzentrale NRW
Beratungsstelle Solingen
Werwolf 2
Tel.: 22 65 76 01

Walter-Bremer-Institut
Staatl. anerkannte Lehranstalt
für PTA, Burgstraße 65
Tel.: 23 31 300

1909 **117 Jahre** 2026

koenig
BAUELEMENTE

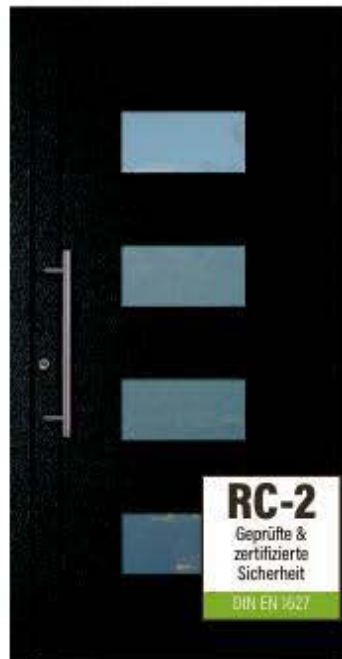
Kronprinzenstr. 129
42655 Solingen

Tel. (02 12) 1 00 90

www.koenig-bauelemente.de

Reparaturdienst:

- Fenster
- Rolläden
- Tore
- uvm.



Ud-Wert bis
1,3W/(m²K)*

Aktionstür Easy-Line

- 11 Farben, div. Modelle, 4 Gläser, 600 mm Edelstahl-Griff außen
- Jede Haustür in Maßanfertigung bis 1135 x 2200 mm
- RC-2 Aluminium-Haustür – Sicherheit die vom Staat gefördert wird
- Aluminium-Einsatzfüllung 48 mm stark
- Sicherheitsglas innen und außen zum Schutz für Ihre Familie und gegen Einbruch = Ud-Wert 1,30 W(m²/K)
- gute-Wärmedämmwerte zum günstigen Preis

Preis ohne Montage **2999 €**

Ihr Novoferm Vertriebspartner:

koenig
BAUELEMENTE

Kronprinzenstraße 120
42655 Solingen
Tel. 0212 - 100 90
Fax 0212 - 20 85 48
info@koenig-bauelemente.de
www.koenig-bauelemente.de



Akademie

- Tore
- Türen
- Fenster
- Zäune
- uvm.

AKTION VOM 01.05. BIS ZUM 31.08.2025

SEKTIONALTOR ISO 45

in Großsicke, inkl. Torantrieb & Fernsteuerung

Statt 2.638 €
(UVP d. Herst.) nur

Preis inkl. MwSt., ohne Montage.

1.299 €

**JETZT
ÜBER
1.300 €
SPAREN!**



DAS PREMIUM-TOR ZUM DOPPELTSPAREN

SPAREN SIE KOSTEN UND ENERGIE – MIT DEM GARAGENTOR
MIT 45 MM DICKE UND sehr HOHER DÄMMUNG!

Einsteigen. Einchecken. Losfahren.

Mit Solingen.Mobil und eezy.nrw flexibel durch Solingen und ganz NRW.

Kein passendes Ticket zur Hand? Kein Problem. Einfach in der Solingen.Mobil-App einchecken, einsteigen und am Ziel wieder auschecken. Der Fahrpreis wird automatisch berechnet.

Jetzt Solingen.Mobil entdecken
www.stadtwerke-solingen.de/eezy



eezy.nrw